

Gemeindebrief

Nr. 194



Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Mainburg
Februar – März 2017



AM ANFANG
WAR DAS WORT



LUTHER
2017
500 JAHRE
REFORMATION

Nun freut euch

liebe Christen g'mein
und laßt uns fröhlich springen,
dass wir getrost und all in ein
mit Lust und Liebe singen,
was Gott an uns gewendet hat
und seine süße Wundertat:
gar teu'r hat er's erworben.

Martin Luther, EG 341



wir sind für Sie da

Pfarramt der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde
Schlichtstraße 5 · 84048 Mainburg
Telefon 087 51/81 01 30 · Fax 087 51/51 96
Erlöserkirche, Mitterweg 23

Pfarrerin Cornelia Egg-Möwes
cornelia.egg-moewes@elkb.de



Pfarrer Frank Möwes
frank.moewes@elkb.de

Sekretärin Silvia Filary
Bürozeiten: Dienstag und Freitag von 9 bis 11 Uhr

Impressum

ViSdP: Pfarrer Frank Möwes

Redaktion und Layout: Renate Niedermeier

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchengemeinde, Mainburg

Wir danken den Autoren: Pfrin. Cornelia Egg-Möwes, Pfr. Frank Möwes, Renate Niedermeier

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Der nächste Gemeindebrief erscheint voraussichtlich Anfang April 2017

Redaktionsschluss: 28. Februar 2017

Fotos: Renate Niedermeier, Hans Niedermeier, Jürgen Schwalme



Evangelische Kirche in Bayern
www.evangelische-kirche-bayern.de



Wir danken Ihnen herzlich,
für Ihre Spende, mit der Sie
unsere Gemeinde unterstützen.

Kreissparkasse Kelheim
IBAN DE11 7505 1565 0000 0062 47
BIC BYLADEM1KEH

Spenden ausschließlich für das neue
Gemeindehaus bitte auf das Konto
IBAN DE09 7016 9693 0000 2412 45
BIC GENODEF1RHT



Landesbischof Bedford-Strohm: Angst ist ein schlechter Ratgeber

Ein neues Jahr liegt vor uns. Was es wohl bringen wird? Niemand kann das sagen. Prognosen, das haben wir 2016 erlebt, können danebenliegen. Astrologische Voraussagen treffen in den wenigsten Fällen ein. Die Zukunft, und selbst die allernächste, ist in vielerlei Hinsicht offen, von Unwägbarkeiten bestimmt. Manchmal ist dieses Nicht-Wissen schwer zu ertragen, vor allem dann, wenn man eher zur Sorge als zum unbefangenen Blick auf die Zukunft neigt.

In den letzten Monaten war viel von der Sorge um das Bestehende und der Angst um die Zukunft die Rede. Der Anschlag von Berlin hat uns alle erschüttert. Bei Manchen hat er die Angst, persönlich Opfer eines solchen Anschlags werden zu können, verstärkt. Aber es sind auch Ängste vor sozialem Abstieg, vor der Veränderung überhaupt, die Menschen bewegen. Andere wiederum erschreckt der raue, oftmals hasserfüllte Ton, den wir ge-



genwärtig so häufig besonders im Internet erleben, der zunehmende Unwille, sich mit anderen Meinungen auseinanderzusetzen. Dies lässt sich nicht einfach vom Tisch wischen. Nur – die Angst ist eben wirklich ein schlechter Ratgeber.

Nur – die Angst ist eben wirklich ein schlechter Ratgeber. Sie verengt den Blick und auch das Herz, macht mutlos und lässt resigniert die Hände sinken.

Sie verengt den Blick und auch das Herz, macht mutlos und lässt resigniert die Hände sinken.

Wie damit umgehen? Woraus schöpfen, um die inneren Gegenkräfte gegen Angst und Verunsicherung zu stärken? Wie zu einem Grundgefühl der Zuversicht kommen, das kluges Überlegen und behertzes Handeln



erst wirklich möglich macht? Es kommt auf die Quellen an, aus denen sich das Herz nährt. Der christliche Glaube – davon bin ich überzeugt und erfahre es selbst immer wieder – ist eine besonders kraftvolle Quelle. Die biblischen Texte, die gerade jetzt in der neuen Lutherbibel

2017 vielen Menschen wieder besonders nahe kommen, sind die Grundlage dafür. Sie sind eine Quelle der Liebe und

der Hoffnung. Die Liebe hat ihren Ursprung in der bedingungs- und grenzenlosen Liebe Gottes zu allen Menschen. Sie hat Gott selbst Mensch werden lassen. Das ist die Botschaft von Weihnachten, die einmal im Jahr groß gefeiert wird, aber immer gilt.

Diese unbedingte Liebe Gottes hat – sozusagen auf ihrer Rückseite – die Hoffnung: Wenn Gott uns Menschen so liebt, dass er auch und gerade dort ist, wo Kummer, Schmerz, Sorge und Leid wohnen, dann ist die Lage eben nicht hoffnungslos. Vielleicht immer wieder ernst – das schon –, aber

nicht hoffnungslos. Wer dem liebenden Gott vertraut, für den wird die Bibel zu einer großen Hoffnungsgeschichte. Der Gott, der das Volk Israel aus der Knechtschaft in Ägypten herausgeführt hat, der kann auch uns herausführen aus Angst und Beklemmung. Wer auf

den liebenden Gott vertraut, der kann mit dem Psalmbeter sagen: „Der Herr ist mein Hirte... Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du

bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“

Wer sein Vertrauen und seine Hoffnung auf Gott setzt, macht es sich nicht leicht, indem er einfach eine rosarote Brille überzieht. Die Zukunft – sie bleibt ungewiss. Aber im Vertrauen auf Gott, der unbedingt auf unserer Seite steht, verliert das Kommende seinen Schrecken, das Nicht-Wissen seinen bösen Bann. Und damit lässt sich leben, lässt sich gestalten, was in unserer eigenen Hand und Kraft liegt.



So, 5.2. 9.30 Uhr Gottesdienst mit Predigttausch!
Pfarrer Lademann kommt nach Mainburg,
Pfarrer Möwes fährt nach Au



So, 12.2. 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl – Liedpredigt
zum Reformationsjahr: Im Mittelpunkt das zweite
von Luther geschriebene Lied „Nun freut euch,
liebe Christen g’mein“ – Pfarrer Frank Möwes

So, 19.2. 9.30 Uhr Gottesdienst mit Prädikantin Claudia Schwalme

So, 26.2. 9.30 Uhr Gottesdienst mit Pfarrerin Cornelia Egg-Möwes

So, 26.2. 11 Uhr Kirche für Kinder – Kiki
Pfarrerin Cornelia Egg-Möwes



So, 5.3. 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl – Thema:
Fastenaktion der evangelischen Kirche,
„Augenblick mal! Sieben Wochen ohne Sofort.“

7
WOCHE

So, 12.3. 9.30 Uhr Predigttausch – Die Pfarrer/innen des Dekanats
lösen ihre Predigtstellen aus. Wer nach Mainburg
kommt, wird eine Überraschung sein.

So, 19.3. 9.30 Uhr Gottesdienst mit Pfarrerin Cornelia Egg-Möwes

So, 19.3. 11 Uhr Kirche für Kinder – Kiki
Pfarrerin Cornelia Egg-Möwes



So, 26.3. 9.30 Uhr kein Gottesdienst!

Stattdessen: 17.00 Uhr

Passionssingen
mit „Coro Intermezzo“

unter der Leitung von Charly Beck
und mit weiteren Musiker/innen,
mit Pfarrer Frank Möwes





Taizé-Andachten in der Passionszeit

immer **Donnerstags um 19.30 Uhr** in der Hauskapelle des Caritas-Altenheimes St. Michael

9., 16., 23., 30. März und 6. April

Volker Heißmann kommt nach Mainburg zum Gottesdienst in die Erlöserkirche am Sonntag, 23. April, 10 Uhr (!)



Man kennt ihn aus dem Fernsehen, egal ob als Solokomödiant oder in Kombination mit Martin Rassau als „Waltraud und Mariechen“.

Weniger bekannt dürfte sein, dass Volker Heißmann seit seiner Jugend eine enge Bindung zur evangelischen Kirche hat, vor allem zu seiner Heimatkirche St. Paul in der Fürther Innenstadt. Am 23. April ist Volker Heißmann zu Gast in der Erlöserkirche und wird die Predigt halten, die mit Sicherheit etwas anders ausfallen wird, als

Sie es normalerweise gewöhnt sind. Merken Sie sich diesen Sonntag jetzt schon vor! Genauere Infos folgen im nächsten Gemeindebrief.

FAIR ist ... wenn man sich das ganze Jahr – in **FAIR** kleidet !

„Was ziehe ich heute bloß an?“ Das Gefühl nichts zum Anziehen zu haben kennt jeder. Gleichzeitig quellen unsere Kleiderschränke über. Im Zwei-Wochen-Rhythmus jagen die Fast-Fashion-Ketten ihre Kollektionen durch die Läden. Die Schattenseite dieses Konsums spüren vor allem die Menschen in den Produktionsländern Asiens und Lateinamerikas: Umwelt- und gesundheitsschädliche Chemikalien aus der Textilproduktion vergiften zunehmend die Gewässer. Aber es gibt auch den anderen Trend zu Fairness und Nachhaltigkeit. Gebrauchte statt neu kaufen, Kleider-Tauschbörsen, reparieren statt wegwerfen, fair zertifizierte Mode statt unmenschlich produzierte Massenware.



In Mainburg gibt es Faire Handtücher, Bettwäsche u.s.w. bei der Fa. Haimerl. Kleidung finden Sie in Abensberg, Freising, Landshut, Amperpettenbach und München. Für umfangreiche Bezugsquellen hilft das Internet u.a. www.fashion-irday.de/verkaufsstellen. Weniger und dafür Faire Kleidung zu kaufen bedeutet mehr Lebensqualität für alle.

Elisabeth Krojer, Sprecherin der Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt Mainburg

„Kirche um Elf“ für Kinder



Zwischenbilanz und Dank

Seit einem guten halben Jahr feiert der bunte Vogel Kiki nun mit Kindern und ihren Eltern monatlich einen „Kirche um Elf“-Gottesdienst. Zeit für einen kurzen Rückblick auf die Anfangszeit.

Im Juni starteten wir mit großer Spannung, ob denn Kinder kommen würden. Und sie kamen: Kinder vom Kindergarten- bis Grundschulalter mit ihren Eltern und Großeltern. Und sie kamen wieder! Vor den Sommerferien hatten wir bereits zwei Kiki-Termine, die zeigten, ob die Idee Chancen hat. Mit einem „festen Stamm“ feierten wir schließlich im Dezember gemeinsam Advent. Auch neue Gesichter kamen dazu. Manche von ihnen treffen beim Kiki-Gottesdienst überraschend Bekannte oder Nachbarn. Das ist dann ein großes Hallo!

So eine Halbjahres-Bilanz ist eine gute Gelegenheit Danke zu sagen: Zuerst natürlich den Kindern, die Kiki in ihr Herz geschlossen haben und zeigen, dass sie gerne wiederkommen. Dann den Eltern, die ihre Kinder zum Gottesdienst begleiten, mitfeiern und selbst bei den Bewegungsliedern oder Aktionen mitmachen. Danke, dass Ihr das Angebot so gut angenommen habt! Darüber hinaus habe ich selber

großartige Unterstützung erhalten: z.B. durch Frau Renate Niedermeier, die die Einladungskarten gestaltet, durch Johanna und Sophie, die Kiki ihre Stimme geben, durch Benjamin, der regelmäßig fotografiert, durch Eltern, die in ihrem Bekanntenkreis geworben und zusätzlich eingeladen haben, durch zahlreiche Rückmeldungen, was gut gefallen hat. Danke, dass Ihr die „Kirche um Elf“ so toll unterstützt!

Und wenn Eltern berichten, dass ihre Kinder die Kiki-Lieder am liebsten zu Hause in der Badewanne weitersingen, dann ist das für mich die wunderbarste Motivation!

Ich freue mich auf die nächsten Feiern mit Euch und Kiki!
Eure Pfarrerin Cornelia Egg-Möwes





Senioren-Nachmittag, 14 Uhr

Mittwoch, 22.2., 29.3., im Gemeindehaus der Erlöserkirche
mit Pfrin. Cornelia Egg-Möwes und Frau Berta Pfeil

Hobbykreis

Donnerstags, 19 Uhr, 9.2., 23.2., 9.3., 23.3.,
im Gemeindehaus der Erlöserkirche,
Kontakt: Frau Gaby Laible, Tel. 087 51 / 84 32 63

Vokalchor

immer Montags, 19.30 Uhr, Leitung: Regina Gehde
Auch Sängerinnen und Sänger, die nur für kurze Zeit an einem Projekt
teilnehmen möchten, sind herzlich willkommen

Konfirmandenkurs

Mittwochs, 16 Uhr, 1.2., 15.2., 8.3., 29.3.,
im Gemeindehaus der Erlöserkirche (Pfarrer Frank Möwes)
Freitag 17.2. – Sonntag, 19.2. Konfirmandenwochenende
mit den Auer Konfirmanden in Riedenburg, Pfarrer Frank Möwes
und Pfarrer Julian Lademann

Deutschkurse für Flüchtlinge

täglich von 9 bis 11 Uhr, Inge Ehemann

MAI Blech Proben

Mittwochs, 19 Uhr, 8.2., 22.2., 8.3., 22.3.,
Aula der Mittelschule Mainburg

Mitglieder von MAI Blech fahren zu folgenden Fortbildungen des
„Verbandes evang. Posaunenchöre in Bayern e.V.“:

3.2. – 5.2. „Seminar für tiefes Blech“ in Altegloffsheim

4.3. „Seminar für hohes Blech“ in Nürnberg

10.3. – 12.3. „Seminar für Erwachsene Anfänger“ in Pappenheim

Senioren-Nachmittag im Altenheim, 14.30 Uhr

Mittwoch, 8. März,
Musikalische Gestaltung durch Rudi Schwaiger
Kontakt: Gisela Wettberg Telefon: 087 53 / 415



Konzert zum Valentinstag mit Martin Kubetz & Band „Liebe auf der Flucht“

So, 12.02., 17.00 Uhr in der Evangelischen Erlöserkirche

Singer-Songwriter-Musik vom Feinsten – mit Angela Isidora Leal (Violine)
und Roland Duckarm (Schlagzeug/Percussion)



Der Pianist und Sänger Martin Kubetz, in Mainburg durch sein „Leonard Cohen Konzert“ bekannt, präsentiert einen deutschsprachigen Songzyklus aus eigener Feder – voll großer Gefühle und wilder Poesie. Das ist nicht immer leichte Kost und schon gar nichts zum Nebenbei-Hören. Doch wer die Ohren öffnet, den nimmt die Musik mit auf eine wilde Reise durch himmlische und höllische Gefühlswelten, zu den magischen, tragischen und manchmal auch komischen Momenten einer Glückssuche.

„Liebe auf der Flucht“ ist Kubetz' Herzensprojekt – und das spürt man in jedem Augenblick. Die Intensität seines Vortrags zieht das Publikum schnell in den Bann. Getragen wird er dabei durch das virtuose und zugleich feinfühliges Spiel von Neuzugang Angela Isidora Leal (Violine) und Roland Duckarm (Schlagzeug/Percussion). Einprägsame Melodien, ungewöhnliche Arrangements und eine eigenwillige Stil Mischung irgendwo zwischen Chanson, Piano-Rock und Weltmusik machen diesen Abend zu einer lohnenden Entdeckungsreise.

Eintritt 10,- Euro nur an der Abendkasse – bis 18 Jahre frei



vorausgeschaut

3. März 2017 | Weltgebetstag |
Liturgie von den Philippinen

Was ist denn fair?

ihren Geschichten fragen – Frauen aus christlichen Glaubensgemeinschaften, die noch nie beim Weltgebetstag mitgemacht haben, oder geflüchtete Menschen in unserer Nachbarschaft.

Wenn wir diesen Erzählungen Raum geben, dann wird unsere Welt ein bisschen bunter, so wie im Titelbild von Rowena Apol Laxamana Sta Rosa. Wir werden uns zugleich die Frage stellen, die unsere philippinischen Schwestern uns zumuten: „Was ist denn fair?“ Die Verfasserinnen setzen die Geschichten von Merlyn, Celia und Editha in Kontrast zum biblischen Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Matthäus 20, 1-16). Als Gegenmodell zur profitorientierten Konsumgesellschaft sehen sie auch die indigene Tradition: Alle arbeiten gemeinsam und teilen die Ernte. Der Weltgebetstag der philippinischen Christinnen ermutigt zum Einsatz für eine gerechte Welt.

Beginn: 19 Uhr – Ort des Gottesdienstes stand bei Drucklegung noch nicht fest. Bitte informieren Sie sich über die Tageszeitung.

Das Motto zum Weltgebetstag lädt 2017 zum Nachdenken über Gerechtigkeit ein. Am Beispiel der Philippinen steht die Frage im Mittelpunkt: „Was ist denn fair?“ Die meisten der rund 100 Millionen Einwohner des südostasiatischen Inselstaates profitieren nicht vom wirtschaftlichen Wachstum. Auf dem Land haben wenige Großgrundbesitzer das Sagen, während die Masse der Kleinbauern kein eigenes Land besitzt. Auf der Suche nach Perspektiven zieht es viele Filipinas und Filipinos in die 17-Millionen-Metropolregion Manila.

Mit Merlyn, Celia und Editha kommen drei fiktive Frauen zu Wort, deren Geschichten auf wahren Fakten beruhen. Sie laden uns ein, unseren eigenen Kreis zu öffnen. Im Reformationsjahr 2017 kann das heißen, dass wir andere nach



vorausgeschaut

Kurs „Letzte Hilfe“ Freitag, 31. März, im Krankenhaus Mainburg

Das Lebensende und Sterben macht uns als Mitmenschen oft hilflos. Uraltes Wissen zum Sterbegeleiten ist mit der Industrialisierung schleichend verloren gegangen. Das Palliativ-Team bietet einen Kurzkurs zur „Letzten Hilfe“ an. In diesen Letzte-Hilfe-Kursen lernen interessierte Bürgerinnen und Bürger, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können.

Im Kurs wird über die Normalität des Sterbens als Teil des Lebens gesprochen, natürlich werden auch Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht kurz angedacht.

Das mögliche Leiden als Teil des Sterbeprozesses wird thematisiert und wie bei der Linderung von Schmerzen geholfen werden kann.

Zudem wird darauf eingegangen, wie man mit den schwereren, aber auch den leichteren Stunden umgehen kann. Abschließend wird gemeinsam überlegt, wie man Abschied nehmen kann und es werden Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Handelns besprochen.

Uhrzeit: 16.30 bis 20.00 Uhr
mit 30 Min. Pause

Unkostenbeitrag: 20 Euro€an der
Tageskasse

Anmeldungen im SAPV-Büro:

Telefon: 08 71 / 9 66 48 99,

Fax: 08 71 / 97 47 27 55

Veranstalter: Adjuvantes SAPV
(Spezialisierte Ambulante Pallia-
tivversorgung) Team, Landshut

E-Mail: info@sapv-landshut.de

Stichwort: „7 Wochen Ohne“

7 WOCHEN
OHNE

Millionen Menschen beteiligen sich jährlich an der Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ der evangelischen Kirche. Seit mehr als 30 Jahren lädt die Aktion ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag bewusst zu erleben und zu gestalten. „7 Wochen Ohne“ – das heißt: eingeschlifene Gewohnheiten zu durchbrechen, die Routine des Alltags zu hinterfragen, seinem Leben möglicherweise eine neue Wendung zu geben oder auch nur wieder zu entdecken, worauf es ankommt. In Kirchengemeinden, Schulen und Vereinen haben sich in dem Vierteljahrhundert Tausende Fastengruppen gebildet. Das Motto für die Zeit vom 1. März bis 15. April 2017 heißt: „Augenblick mal! Sieben Wochen ohne Sofort.“

Wir sind die Zukunft!
Frühjahrssammlung
27. März - 2. April 2017

Die Jugendhilfe deckt ein breites Spektrum von Unterstützungsangeboten und Hilfen für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche ab. Angefangen von der Schwangerenberatung, über frühe Hilfen nach der Geburt, die Kindertagesbetreuungen, Beratungsstellen und zahlreichen Hilfen im Schulalter, sowie beim Sprung von der Schule ins Berufsleben werden durch diakonische Einrichtungen und Stellen wichtige Etappen der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen begleitet und unterstützt. Leider sind die staatlichen Förderungen in all diesen Bereichen nicht ausreichend. Die Zuschüsse in der Jugendberufshilfe sind in den letzten Jahren zunehmend zurückgefahren worden. Erziehungsberatungsstellen werden vom Staat

Frühjahrssammlung

nur zum Teil finanziert, den Rest muss der Diakonische Träger selbst aufbringen. In den Ambulanten Hilfen stehen oft keine Gelder zur Verfügung, um mit den jungen Menschen gemeinsame Aktivitäten zu unternehmen.

Und für die Wohngruppen gibt es seit Jahren vom Staat keine Förderung für Baumaßnahmen oder Sanierungen mehr. Wohngruppen sind beim Neubau und Erhalt von Gebäude und Einrichtung in erheblichem Maße auf Spenden angewiesen.

Bitte unterstützen Sie diese Angebote sowie alle anderen Leistungen der Diakonie in Bayern mit Ihrer Spende.

20% der Spenden an die Kirchengemeinde verbleiben direkt in der Kirchengemeinde für diakonische Arbeit und Projekte.

45% der Spenden an die Kirchengemeinde verbleiben im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort.

35% der Spenden an die Kirchengemeinde gehen ans Diakonische Werk Bayern für diakonische Projekte. Hiervon werden auch das Informationsmaterial und das notwendige Material zur Durchführung der Sammlung finanziert.

Spenden können Sie beim Evang.-Luth. Pfarramt Mainburg.
Kreissparkasse Kelheim IBAN DE11 7505 1565 0000 0062 47
BIC BYLADEM1KEH



1. Advent – Der beliebte Basar vom Hobbykreis



Einige Damen vom Hobbykreis um Gaby Laible (li.) inmitten der Handarbeiten, die zum Verkauf angeboten wurden.

Ein herzliches „Vergelt’s Gott“ den fleißigen Hobbydamen, denn der Erlös des Basars kommt der Seniorenarbeit der Gemeinde zugute.

Die ARGE „Kuchen“ (Ursel Benoist und Renate Niedermeier) organisierte den traditionellen Kirchenkaffee zum 1. Advent – die Kuchen, Torten und Backmischungen fanden reissenden Absatz – der Erlös kam in die Kasse „Neues Gemeindehaus“. Dank an die Mädels vom Chor für die Kuchenspenden.



2. Advent – Viele Begegnungen beim 8. Café International

Die Veranstaltung war seit Monaten durch den „Runden Tisch für Flüchtlinge in der Hallertau“ unter Koordination von Jürgen Schwalm vorausgeplant und die „Chefs“ des Pflanzentrums Majuntke, Dr. Frank Thiel vom katholischen Pfarrgemeinderat und seine Tochter Elisabeth „Lilly“ Thiel, haben gerne ihr festlich geschmücktes Pflanzentrum für die Begegnung mit Flüchtlingen zur Verfügung gestellt und sich stark bei der gesamten Veranstaltung engagiert. Der Posaunenchor MAI Blech mit Pfarrer Frank Möwes sorgte für einen feierlichen Anfang. Aus gleich zwei P-Seminaren der Gymnasien aus Wolnzach und Mainburg waren Schülerinnen und Schüler da, um mit den Kindern Plätzchen zu backen oder Weihnachtslieder mit allen Flüchtlingen zu singen. Ihre Lehrerinnen Isabel Meister und Renate Murmann hatten sich darum gekümmert. Auch ein riesiges Buffet kam zusammen, keiner musste hungrig nach Hause gehen. Die Sozialpädagogin Regina Wieser vom Sozialteam-Kelheim warb für Patenschaften mit Flüchtlingen im Rahmen des Patenschafts-Programms der Bundesregierung.





Familie Wandtke von der Freien evangelischen Gemeinde war ebenfalls beim Helfen dabei. Beim Einladen waren Joachim Tschacher, Inge Ehemann und Stefanie Widmann stark engagiert. Auch Bürgermeister Josef Reiser ließ es sich nicht nehmen, mit seinen Enkelkindern vorbeizuschauen. An den Tischen waren Asylsuchende und Mainburger im Gespräch, die sich bei den Deutschkursen schon kennengelernt hatten, oder Familien, die bereits von Einzelnen betreut werden. Immer noch werden Helfer gesucht, die im ersten Schritt bei Betreuungen mit dabei sind und später so vielleicht selbst zu Betreuern auf

Zeit werden. Zum Höhepunkt der Veranstaltung verteilte ein Mitarbeiter der Firma Majuntke als Bischof-Nikolaus liebevoll gepackte Päckchen und gerne ließen sich die Kinder und Erwachsenen mit ihm fotografieren.

Am Ende war es eine sehr schöne Adventsfeier für alle Beteiligten. Zitat einer Mainburgerin am Ausgang: „Nach all der negativen Stimmungsmache in der Politik tut mir so eine Veranstaltung gut, weil ich damit sehe, dass es in Mainburg auch Menschen mit einer positiven Grundhaltung gibt und ich mich nicht alleine in einer unmenschlichen Welt fühlen muss.“





„Die Hirten auf dem Feld“ Krippenspiel der Konfirmanden am Heiligen Abend



Am Anfang ist es eine ganz gewöhnliche Nacht. Doch dann sagt ein Engel, die Hirten sollen den Heiland in der Krippe suchen. Auf ihrem Weg begegnen sie Menschen in großer Not. Die Hirten verschenken alles, was sie dem

Kind mitbringen wollten. Am Ende kommen sie an der Krippe an und sind gerade wegen ihrer leeren Hände willkommen.





aus dem Gemeindeleben





Zwei „Events“ in unserer Erlöserkirche



Schon zur Tradition geworden: „Quattro Stagioni“ gestaltete mit virtuosem Spiel am 4. Advent den musikalischen Teil des Gottesdienstes (oben).

Einen tollen Liederabend erlebten die Konzertbesucher am Silvesterabend: Felix C. Groll, Bariton, sang Lieder der Romantik und Renaissance begleitet von Alina Pisleaga am Klavier (unten).



Die Entdeckung der Glaubensgerechtigkeit – Martin Luther

Im Sommer 1505 gerät der am 10. November 1483 in Eisleben geborene Martin Luther als Student der Jurisprudenz auf den Feldern von Stotternheim in ein schweres Gewitter. Aus Angst, vom Blitz erschlagen zu werden, fleht er: „Hilf, du heilige Anna, ich will ein Mönch werden!“ Zum Ärger seines Vaters, der im Kupferbergbau arbeitet, bricht er sein Jurastudium ab. Er wird Mönch und Priester in Erfurt und studiert Theologie in Wittenberg.

Allerdings: die Freude an der Frohen Botschaft hat ihn nicht ins Kloster geführt. Vielmehr treibt ihn die nackte Angst vor einem furchtbar gerechten Gott und ruhelos fragt er: „Wie kriege ich einen gnädigen Gott?“ Im Römerbrief liest er (Röm 1,17): „Die Gerechtigkeit Gottes wird im Evangelium offenbar.“ Allmählich versteht der Angefochtene, dass die Gerechtigkeit Gottes nicht einen zornigen und strafenden Gott meint, sondern den gnädigen und barmherzigen Gott. Wie anders hätte Gottes Gerechtigkeit etwas mit dem Evangelium zu tun? Und zwar aus Glauben – Glaubensgerechtigkeit.

Als der Prediger Johann Tetzel (ca. 1465-1519) im brandenburgisch-magdeburgischen Land umherzieht und Ablassbriefe für zeit-



Foto: epd bild

liche Sündenstrafen feilbietet, tritt Luther ins Rampenlicht. Mit 95 Thesen gegen den Ablass ruft Luther am 31. Oktober 1517 zu einer akademischen Diskussion auf: Gottes Wort allein soll die Richtschnur aller kirchlichen Verkündigung sein; kirchliche Traditionen und Bräuche haben dagegen keine verbindliche Autorität. Doch die damalige katholische Papstkirche lässt sich auf keine Reformation ein. Aus der Erneuerungsbewegung entwickelt sich gegen die ursprüngliche Absicht Luthers eine Kirchenspaltung, die von den Landesfürsten gestützt wird. Im Rückblick betrachtet der Reformator seine Übersetzung der Bibel ins Deutsche als sein wichtigstes Werk. Am 18. Februar 1546 stirbt er in Eisleben. Kurz zuvor hat er auf einen Zettel geschrieben: „Wir sind Bettler, das ist wahr ...“

Reinhard Ellsel